

Beispiel guter Praxis PH Schwäbisch Gmünd

Vortrag am 12.6. 2018,

Klischeefrei Fachtagung Berlin

Geschlechtersensible Berufliche Orientierung



Der Dreischritt 1 Dramatisierung – 2 Reflexion – 3 Entdramatisierung und 4 eine Studie über seine Wirksamkeit

1 Geschlechterverhältnisse im MINT-Bereich

2 Ausgewählte Theorien zur Begründung der Geschlechterunterschiede

3 Gestaltungsvorschläge für einen geschlechtergerechten MINT-Unterricht

4 Ergebnisse der Untersuchung zur Wirksamkeit eines geschlechtergerechten MINT-Unterrichts

5 Fazit



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

Einleitung

Im GELEFA-Projekt wurden geschlechtergerechte Konzepte für den Unterricht entwickelt. Grundlegend war dabei der Dreischritt Dramatisierung – Reflexion – Entdramatisierung, der hilfreiche Anknüpfungspunkte zur konkreten Unterrichtsplanung bietet. Spezifische fachdidaktische Problemfelder lassen sich zudem mit der Geschlechterforschung verknüpfen. Auf diese Weise wird der Gefahr entgegengewirkt, Stereotype über Mädchen und Jungen zu reproduzieren.

Der Dreischritt wird im folgenden exemplarisch am Bereich geschlechtersensible Berufliche Orientierung veranschaulicht.



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

Der Dreischritt Dramatisierung – Reflexion – Entdramatisierung

Unsere* These:

Eine ganzheitliche geschlechtergerechte Bildung erfordert den Dreischritt von ...

Dramatisierung

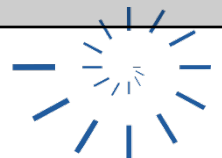
Sichtbarmachung von und Sensibilisierung für Geschlechterunterschiede. Die Geschlechterunterschiede werden hier gewissermaßen ‚dramatisiert‘.

Reflexion

Ergründung und Erklärung der Geschlechterunterschiede mit Hilfe theoretischer Ansätze. Je nach theoretischem Ansatz unterscheidet sich Analyse der Ursachen für das Zustandekommen der Differenzen. In der Regel wird von multikausalen Erklärungsansätzen ausgegangen.

Entdramatisierung

‚Auflösung‘ bzw. Relativierung der Geschlechterdifferenzen. Etwa durch Betrachten der Differenzierungen innerhalb der Geschlechtergruppen oder durch Hinzuziehen weiterer Differenzkategorien wie Ethnie oder Milieu.



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

1 Dramatisierung von Geschlecht im MINT-Bereich

Zur Ungleichheit von Frauen und Männern auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Geschlechter- bezogene Arbeitsmarkt- segregation

- Unterschiedliche Verteilung von Frauen und Männern auf bestimmte Berufsgruppen
- Liegt vor, wenn Frauen oder Männer in einer Berufsgruppe unterrepräsentiert sind (unter 30%).

Horizontale Segregation

- Spaltung von geschlechtergeprägten Berufen/ bzw. Berufsgruppen.
- Frauen sind z.B. in den meisten MINT-Bereichen stark unterrepräsentiert.

Vertikale Segregation

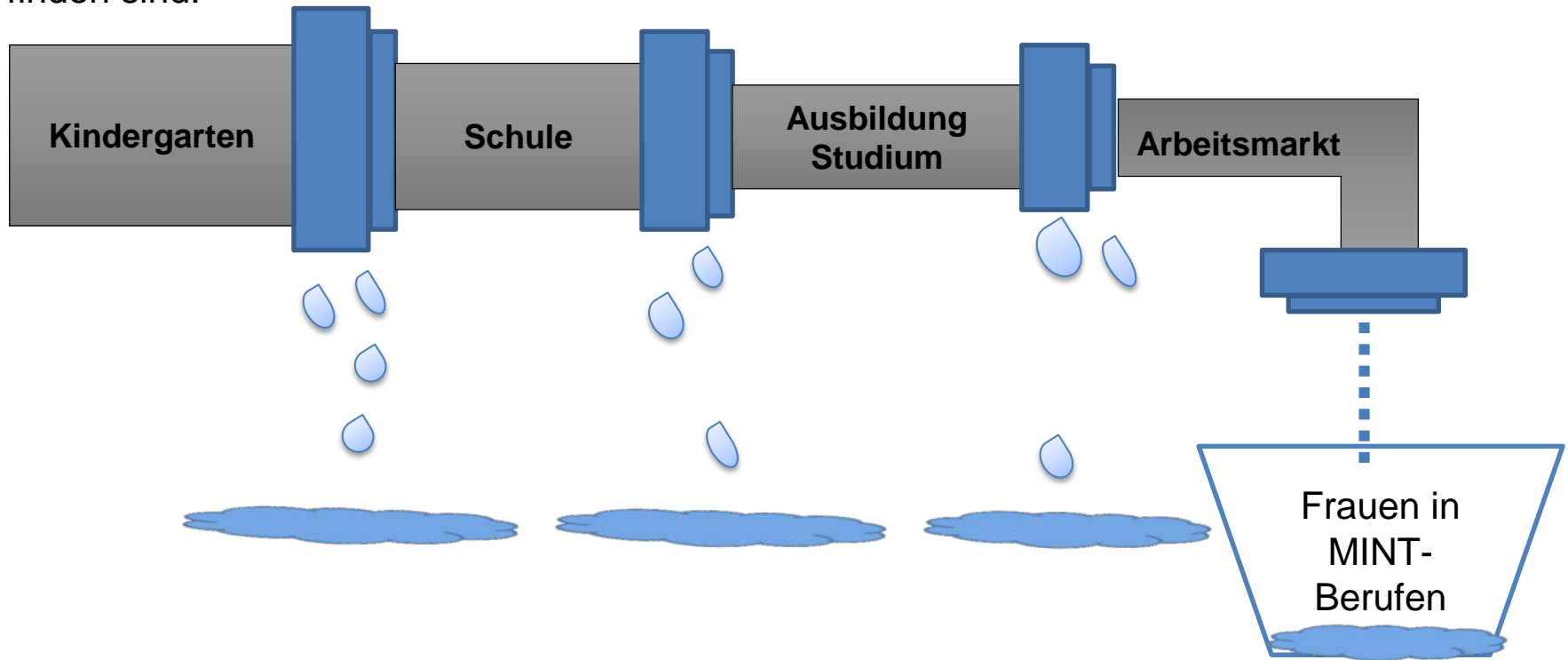
- Bezieht sich auf die hierarchische Stellung von Männern und Frauen im Beruf.
- Ist in Deutschland in fast allen Berufsgruppen vorzufinden.



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

1 Dramatisierung von Geschlecht im MINT-Bereich

Solga und Pfahl (2009) zeigen anhand einer *leaking pipeline* auf, warum weniger Frauen als Männer in den MINT-Fächern in Schule, Ausbildung, Hochschule und MINT-Berufen zu finden sind.



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

1 Dramatisierung von Geschlecht im MINT-Bereich

Es zeigt sich:

Frauen im MINT-Bereich scheitern nicht an fachlichen Anforderungen, sondern an vergeschlechtlichten Praktiken und Gepflogenheiten (Haffen 2007, Könekamp 2007)

Über den Lebenslauf existieren vielfältige und sich wechselseitig verstärkende Ursachen, die eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in MINT be- und verhindern.

Eine deutlich höhere Beteiligung von Frauen an akademischen MINT-Berufen kann nicht nur durch eine gezielte Einflussnahme auf ihre Berufswahlentscheidungen erreicht werden. (Solga/Pfahl 2009, S. 25)

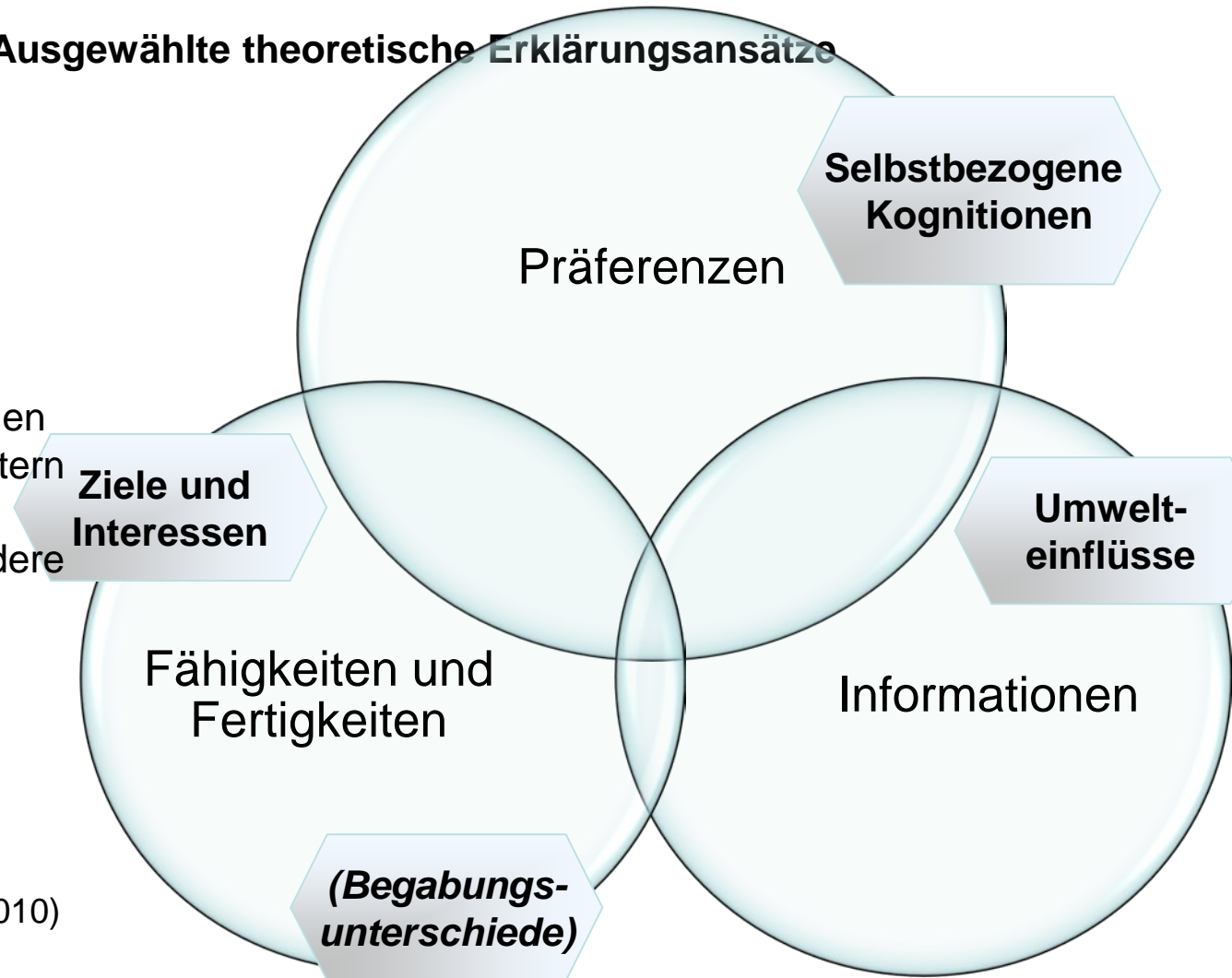


Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

2 Reflexion: Ausgewählte theoretische Erklärungsansätze

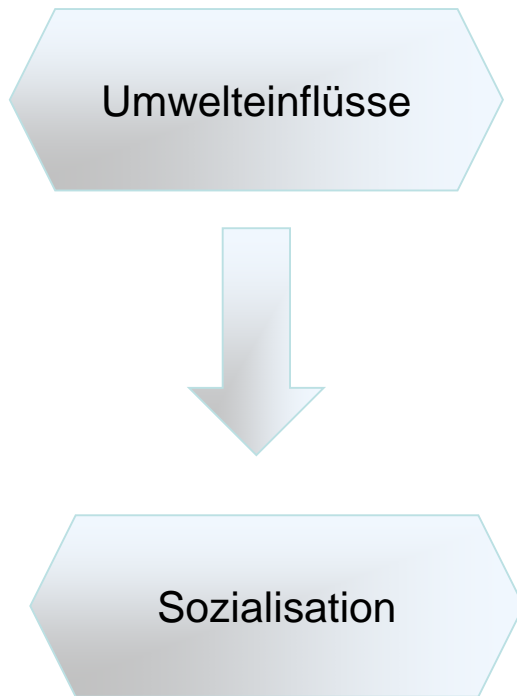
Aus der in der Forschungsliteratur resultierenden Fülle gut belegter Ursachen zu Partizipationsunterschieden zwischen den Geschlechtern in MINT haben vier Erklärungsbündel besondere Aufmerksamkeit erlangt:

Ziegler et a. (2010)



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

2 Reflexion: Ausgewählte theoretische Erklärungsansätze

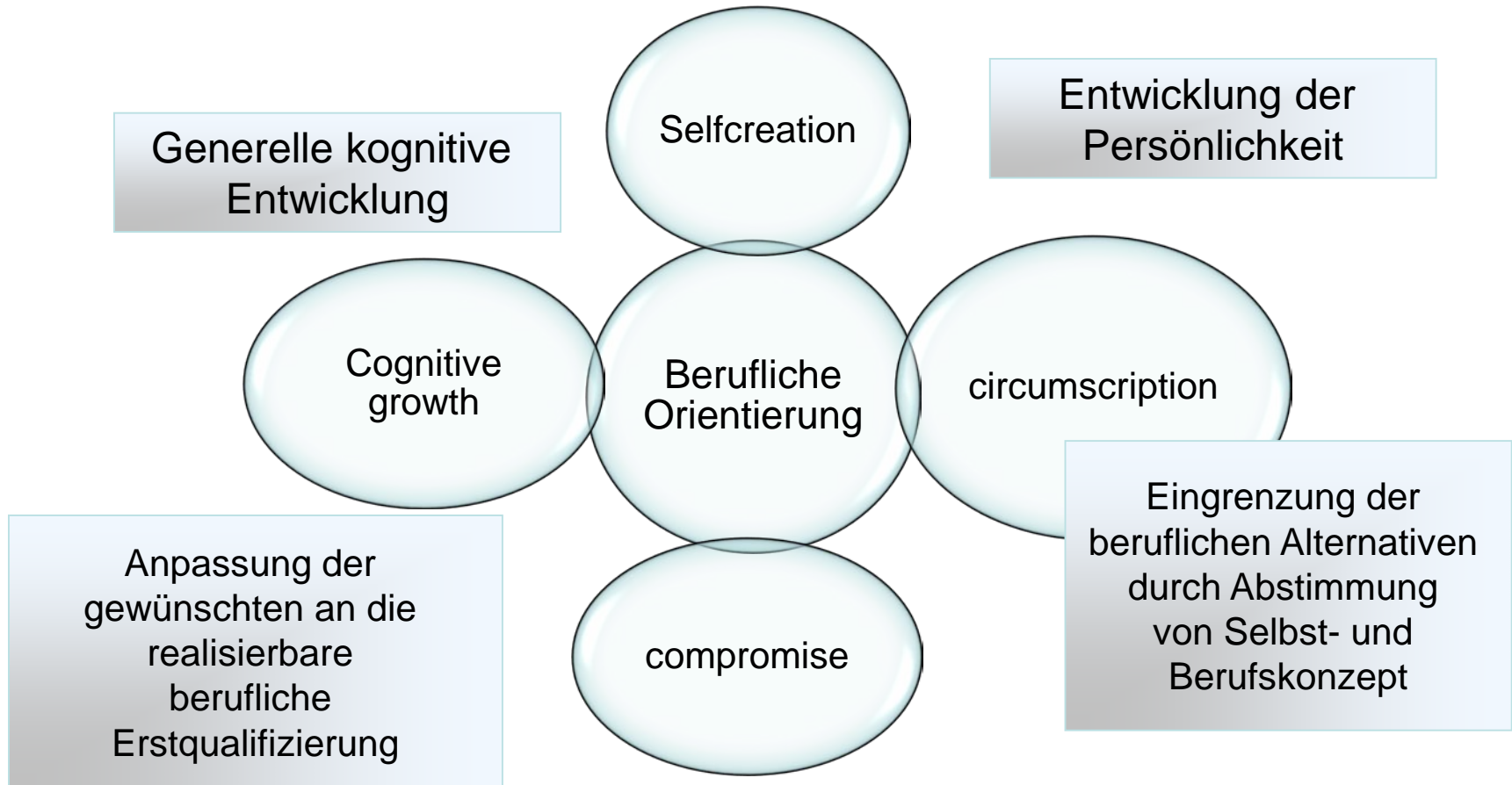


- Die Umwelteinflüsse auf Jungen und Mädchen unterscheiden sich im MINT-Bereich. Viele Berufe und Fächer gelten als ‚männlich‘ oder ‚weiblich‘
- Diese Vorstellungen spiegeln sich im Verhalten der sozialen Umwelt wider: Eltern, Lehrkräfte, Peers und Medien verhalten sich gegenüber Jungen und Mädchen unterschiedlich, erwarten Unterschiedliches und beeinflussen auf diese Weise ihre Sozialisation.



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

2 Reflexion: Ausgewählte theoretische Erklärungsansätze: Linda Gottfredsons Theory of Circumscription and Compromise



Schmude (2010)



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

2 Reflexion: Ausgewählte theoretische Erklärungsansätze: Territorien als Konzepte der Geschlechterforschung

Zugänge der Geschlechterforschung	Forschungseinheit	Basis-Theorien	Fokus der Ergebnisse auf
Mikroebene	Interaktion	Attributionstheorien; Symbolischer Interaktionismus; Sozialisationstheorien	„Doing Gender“
Mesoebene	Territorien	Kontext- und Kompetenztheorien; Berufsfindungs- und Identitätstheorien	„Doing Life Course Difference“
Makroebene	Sozialstruktur	Ungleichheits- und Segmentationstheorien; Macht- und Herrschaftstheorien	„Doing Gender Hierarchies“

Krüger 2002



3 Entdramatisierung: Geschlechterreflektierte Pädagogik

Geschlechterreflektierte Pädagogik...

hat „das Anliegen, den Adressat_innen in ihren vielfältigen Interessen, Fähigkeiten und Problemlagen mit Respekt zu begegnen – unabhängig davon, ob diese typisch oder untypisch sind – und Verengungen des individuellen Repertoires durch normierende Geschlechteranforderungen und strukturelle Ungleichheit entgegen zu treten“.

(Debus 2015, S. 115f.)



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

3 Entdramatisierung: Gestaltungsvorschläge

Fragen für die Entdramatisierung von Geschlecht

Inwiefern besteht durch die vorgenommene Konstruktion von Geschlecht die Gefahr von geschlechterstereotypen Darstellungsweisen, die in Frage zu stellen und zu korrigieren sind?

Wie kann eine Entdramatisierung von Geschlecht innerhalb fachdidaktischer Eckpunkte (Zielgruppe, Lernziele, Inhalte, Medien/ Methoden, Überprüfung der Lernergebnisse) vorgenommen werden?

Inwiefern können Geschlechterdifferenzierungen beim Zusammenhang von Geschlecht, Milieu und natio-ethno-kultureller Zugehörigkeit der Lernenden im Rahmen der jeweiligen Fachdidaktik berücksichtigt werden?

Auf welche Weise kann das Augenmerk auf Kompetenzen und Defizite individueller Schülerinnen und Schüler gerichtet werden?

Kampshoff/ Wiepcke (2012)



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

4 Wirksamkeit der Intervention - Forschungsfragen

Welches Image haben technisch-naturwissenschaftliche Berufe bei den Schülerinnen und Schülern?

Hat sich dieses nach dem Treatment in positiver Weise verändert?

Interessieren sich die Lernenden für MINT-Berufe? (z.B. Können sie sich vorstellen, ein Praktikum, eine Ausbildung im MINT-Bereich zu machen? Ist ihr Wunschberuf ein MINT-Beruf?)

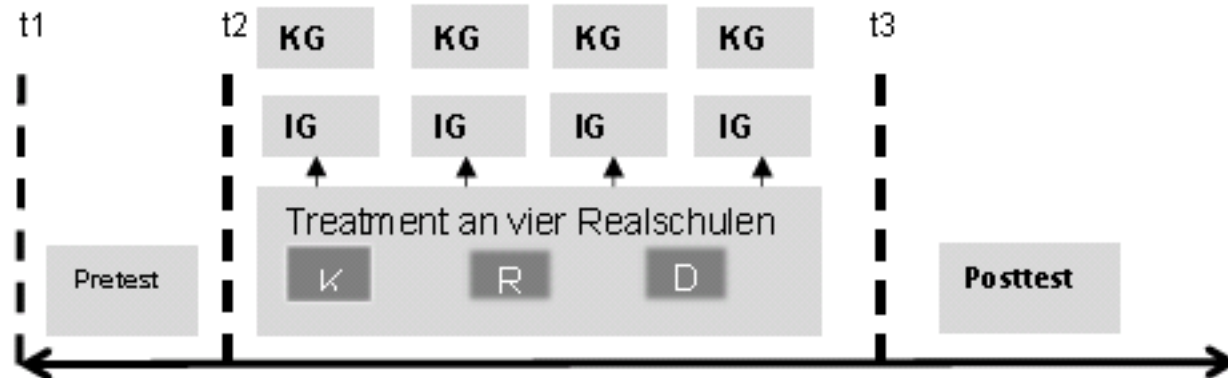
Haben sich die beruflichen Vorstellungen der Lernenden hinsichtlich ihres Interesses an MINT-Berufen nach dem Treatment dahingehend verändert, dass ihr Interesse angestiegen ist?



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

4 Wirksamkeit der Intervention

Design der Evaluation



N: IG=103, KG=95



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

4 Wirksamkeit der Intervention – Was wurde umgesetzt?

Dramatisierung	Sichtbarmachung von und Sensibilisierung für Geschlechterunterschiede	Stationenlernen zum segmentierten Arbeitsmarkt
Reflexion	Ergründung und Erklärung der Geschlechterunterschiede mit Hilfe theoretischer Ansätze	Podiumsdiskussion zu Erklärungsansätzen der Geschlechterverhältnisse in MINT-Berufen
Entdramatisierung	„Auflösung“ bzw. Relativierung der Geschlechterdifferenzen	Weibliches Rollenmodell aus MINT-Beruf wird eingeladen und interviewt

Quelle: Kampshoff/Wiepcke 2012 & 2016



Geschlechtersensible Berufliche Orientierung

4 Wirksamkeit der Intervention – Diskussion der Ergebnisse

- Das Interesse von Mädchen wie von Jungen konnte durch die Intervention gesteigert werden
- Unterschiede zwischen den Geschlechtern wurden allerdings nicht geringer
- Image der MINT-Berufe in Bezug auf Prestige der Berufe bei Schülerinnen wie Schülern positiv
- Image in Bezug auf Geschlechterverhältnisse negativ, hat sich teilweise nach Intervention verschlechtert
- Probleme einer geschlechterorientierten Berufsorientierung werden deutlich:
 - Dramatisierung von Geschlecht wirkt stärker als Entdramatisierung
 - In Unterrichtsmaterial stärker entdramatisierende Tendenzen aufgreifen
- Um Image zu ändern ist aber nicht allein Schule, sondern eine gebündelte Aktion von Bildungssystem, Arbeitgeber_innen/ Unternehmen, Bildungspolitik erforderlich
- Es gilt: Nicht (nur) von Lernenden Offenheit und Flexibilität erwarten, sondern auch von Betrieben, Schulen, Politik



Literatur

- Debus, K. (2015): ‚Ein gutes Leben!‘ – Ansätze, Stolpersteine und Qualitätsmerkmale einer intersektionalen geschlechterreflektierten Pädagogik integrierter Berufs- und Lebensorientierung. In: Micus-Loos, C.; Plößler, M. (2015). *Des eigenen Glückes Schmied_in!?* Wiesbaden: Springer, S. 115-134.
- Gildemeister, R. (2010): Doing Gender. In: Becker/ Kortendieck (Hg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung, Wiesbaden.
- Gottfredson, L. S. (2002): Gottfredson’s Theory of Circumscription, Compromise and Self-Creation. In: Brown, D./ Brooks, L. (Hg.): *Career Choice and Development*. San Francisco: Jossey-Bass, S. 85-148.
- Kampshoff, M./ Wiepcke, C. (2012): Handbuch Geschlechterforschung und Fachdidaktik, Wiesbaden.
- Kampshoff, M./ Wiepcke, C.(2016a): Zur Wirksamkeit geschlechtergerechter Interventionen in der MINT Berufsorientierung. In: Arndt (Hrsg): *Das Theorie-Praxis-Verhältnis in der Ökonomischen Bildung*.
- Kampshoff, M./ Wiepcke, C.(2016b): Vielfalt geschlechtergerechten Unterrichts: Ideen und konkrete Umsetzungsbeispiele für die Sekundarstufe I.
- Kampshoff, M./Wiepcke, C. (2017): Fachdidaktische Entwicklungsforschung zur Förderung berufsbezogener Interessen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der geschlechtergerechten MINT-Berufsorientierung. In: *Zeitschrift für Ökonomische Bildungsforschung*.
- Kleiner, B. (2015): *subjekt bildung heteronormativität*. Verlag Barbara Budrich
- Krüger, H. (2002): Territorien – Zur Konzeptualisierung eines Bindeglieds zwischen Sozialisation und Sozialstruktur. In: Breitenbach, E. u.a. (Hrsg.): *Geschlechterforschung als Kritik*. Bielefeld: Kleine Verlag, S. 29-47.
- Schmude, C. (2010): *Entwicklung von Berufspräferenzen im Schulalter*.
- Schröder, R. (2013): Die Systematisierung der Berufsorientierung als Forschungs- und Gestaltungsfeld der ökonomischen Bildung. In: *Zeitschrift für Ökonomische Bildung*, Ausgabe 1/2013. Online: http://www.zfoeb.de/2013_1/schroeder.pdf, (19.05.2016), 137-161.
- Solga, H./Pfahl, L. (2009): Doing Gender im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. In: Milberg, Joachim (Hrsg.): *Förderung des Nachwuchses in Technik und Naturwissenschaft*. Berlin: Springer, S. 155–219.
- Walgenbach, K. (2015): *Intersektionalität in Schule und Unterricht*. In: Bräu u.a. (Hrsg.): *Soziale Konstruktionen in Schule und Unterricht*. Verlag Barbara Budrich
- Ziegler, A./Schirner, S./Schimke, D./Stoeger, H.n (2010): Systemische Mädchenförderung in MINT: Das Beispiel CyberMentor. In: Quaiser-Pohl, C./Endepohls-Ulpe, M. (Hrsg.): *Bildungsprozesse im MINT-Bereich*. Münster, S. 109-126.





Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

